

1897: Bau des Riesenrades

Anregungen - Tips - Ideen

Ein Zeitreiseführer

Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Reiseführer. Zu jeder Reisestation produzieren sie auf großen A2- oder A3-Kartons Text-Bild-Collagen zu den einzelnen Zeitreisestationen. Die Kartons werden zu einem großen "Buch" zusammen gebunden, das auf einem Pult präsentiert werden kann. Wichtig ist dabei nicht die historisch korrekte Aufarbeitung der Fakten, sondern die phantasievolle Gestaltung der ausgewählten Reisestationen.

Für die Stationen aus den letzten hundert Jahren können Fotos, Zeichnungen, kurze Texte verwendet werden. Bei einem Besuch im Pratermuseum (Oswald-Thomas-Platz, 1020 Wien; Tel: 729 54 94-0) können weitere Informationen und Materialien gesammelt werden.

Praterszenen 1897 -1997 -2097

Die SchülerInnen schlüpfen GESTERN (1897) in die Rollen der ausgewählten Personen und erfinden eine kurze Geschichte, die sie in einer kurzen Szene darstellen (max. 5 Minuten). Dann steigen die Personen in die Straßenbahn, das heißt in die Zeitmaschine, und steigen HEUTE (1997) wieder aus.

Für das Jahr 1997 empfiehlt sich ein Besuch im Prater mit Fotokamera und offenen Augen.

Für die nächsten hundert Jahre bis 2097 braucht man nur ein bißchen Kreativität... Zum Beispiel: Aus Bildmaterial (Zeitschriften aller Art) wird ein Phantasie-Riesenrad zusammengeklebt.

Statt die Reisestationen auf einzelnen großen (Buch-)Seiten zu präsentieren, könnten sie auch auf einer langen "endlosen" Packpapierrolle dokumentiert werden. Die Rolle könnte für die Präsentation als Rundpanorama aufgestellt werden. Oder als "Zeitschiene" den Boden pflastern ...

Wie haben sie sich verändert (Kleidung, Verhalten etc.)? Wieder spielen sie eine kurze Szene. Dann geht die Reise weiter ins MORGEN (2097). Eine phantastische kurze Zukunftsszene wird entworfen.

Ein Prater - Kochkurs

Ein Prater-Kochkurs mit drei Zeitstationen: gestern - heute - morgen

Von der Salzgurke über die Zuckerwatte bis zu den Giga-Tabs

Eine kulinarische Zeitreise

Genauso wichtig wie die vergnüglichen Fahrten mit dem Riesenrad, der Hochschaubahn oder anderen Praterattraktionen waren und sind die kulinarischen Genüsse im Prater. Wenn einem nicht ohnehin schon von den diversen Karussellfahrten schlecht geworden ist, stehen die Chancen dafür nach dem Verzehr der angebotenen Spezialitäten gut. Deren Devise ist nämlich: süß - sauer - fett!

Die mittlerweile auf allen Jahrmärkten beliebte Zuckerwatte wurde zum allerersten Mal im Wiener Prater verkauft! 1907 stand hier die erste Zuckerspinnmaschine. 1926 wurden zum ersten Mal Kartoffelrohrscheiben verkauft - Vorläufer der heutigen Chips. 1955 gab's zum erstenmal Cevapcici im Prater.

Was wird in hundert Jahren im Prater verspeist werden. Vielleicht dubiose Giga-Tabs, die genau nach dem schmecken, was man sich gerade am meisten wünscht?

Das Riesenrad

"Denn so variantenreich und umfangreich wie der Prater präsentiert sich sonst kein anderes Wahrzeichen Wiens. Bauwerke wie z.B: die Stephanskirche sind für die Ewigkeit gebaut worden und haben keine grundlegende Veränderung, die das Aussehen betrifft, mitgemacht. Der Prater aber verändert ununterbrochen sein Gesicht. Er ist in seiner Ausstattung niemals gleichgeblieben. Kaum eine Prater-Attraktion von "Anno dazumal" ist heute wiederzufinden."

Mit einer Ausnahme! Das Riesenrad dreht seit 1897 in fast gleichbleibender Gestalt im Prater seine Runden. Es ist selbst zum Wahrzeichen geworden. Trotzdem: Der Prater verändert unentwegt sein Aussehen. Wo ließe sich das besser beobachten als auf einer Zeitreise? Wie so eine Zeitreise aussehen könnte, wird in den folgenden drei Reiserouten beschrieben.

Vom Riesenrad bis zur Hyper-Spirale

Beginn der Reise: Haltestelle am Praterstern

Die erste Wiener Elektrische fuhr vom Nordbahnhof beim Prater über den Franz-Josef-Bahnhof bis zum Westbahnhof - die gleiche Route wie der heutige Fünfer. Die Zeitreise im Jahr 1897 könnte also am Praterstern beginnen. Wer sich vor dem Einsteigen umdreht, sieht die neue Attraktion im Prater. Das gerade erst fertig gebaute Riesenrad! Vor dem Antritt der

Straßenbahnfahrt, könnte man eigentlich noch eine Runde mit dem Riesenrad drehen. Im Koffer befindet sich nämlich ein Ticket für eine Fahrt ... Dann wird es aber Zeit. Die Reisegruppe steigt beim Prater in die Straßenbahn. Doch jetzt passiert etwas Ungewöhnliches. Statt gemütlich durch die Leopoldstadt zu ruckeln, verwandelt sich die Straßenbahn in eine gefährlich schnelle Zeitmaschine. Sie bewegt sich nicht mehr von Ort zu Ort, sondern in der Zeit ...

Allerdings bleibt die Möglichkeit innezuhalten und kurz auszusteigen.

Mögliche Stationen auf der "Zeitschiene"

Eine kleine Geschichte des Riesenrads

Die erste elektrische Straßenbahn fuhr also direkt am Riesenrad vorbei. Riesenrad und Straßenbahn hatten allerdings noch mehr gemeinsam: die Nutzung der Elektrizität. Das Riesenrad wurde mit Elektromotoren in Bewegung gesetzt.

Der Bau im Jahr 1897

Die Idee für die neue Praterattraktion stammt vom einfallsreichen Gabor Steiner, einem Praterunternehmer, der immer wieder die neuesten Neuigkeiten des Vergnügens nach Wien bringt.

Das ca. 65 Meter hohe Riesenrad wird von den Londoner Ingenieuren Walter B. Basset und Harry Hitchens errichtet. Die beiden haben bereits ähnliche technische Wunderwerke in London, Chicago und Paris gebaut.

Es gibt große Schwierigkeiten, den Bau des "senkrecht kreisenden Karussells" bei den Wiener Behörden durchzusetzen. Da es aber ohnehin nur für kurze Zeit - wie auch die anderen Attraktionen im Prater - geplant ist, wird die Bewilligung erteilt. Die Wiener sind begeistert, und bald erklären sie das Riesenrad neben dem Stephansdom zum zweiten Wahrzeichen ihrer Stadt.

Riesenrad und Arbeitslosigkeit (1898)

Eine junge arbeitslose Artistin erregt große Aufmerksamkeit. Sie beißt sich mit ihren Zähnen an einem Seil fest, das aus einem Wagenfenster am Riesenrad hängt, und sie "fährt" auf diese Weise eine ganze Runde mit. Mit dieser

spektakulären Aktion will die Artistin auf ihre verzweifelte Situation als Arbeitslose aufmerksam machen.

Dreharbeiten I am Riesenrad (1914)

Im Prater wird ein Stummfilm über einen Zirkus gedreht. Für den Film verbringt die berühmte Zirkusreiterin Madame Solange d'Atalide im Sattel ihres Pferdes eine ganze Runde lang auf dem Dach eines Riesenradwaggons.

Dreharbeiten II am Riesenrad (1922)

Wieder dient das Riesenrad einem New Yorker Regisseur als sensationelle Filmkulisse. Zwei Artisten machen einen Doppelhandstand auf dem Dach eines Riesenradwaggons am höchsten Punkt der Fahrt. Der Kameramann filmt die Szene vom Dach des nächsten Waggons. Mehr als eine Million Besucher in 11.000 amerikanischen Kinos haben den Film mit dem Riesenrad gesehen.

Flucht vor den Nazis (1938)

Die Wiener danken es demjenigen, der ihnen das Riesenrad geschenkt hat, schlecht. Dem einst gefeierten Initiator der meisten Praterattraktionen, dem 1938 einundachtzigjährigen Gabor Steiner, einem Meister des Vergnügens, wird nach dem Anschluß sein ganzes Lebenswerk im Zuge der "Arisierungen" geraubt. Er hat "Glück": er kann zu seinem Sohn nach Hollywood fliehen. Der damalige Betreiber des Riesenrads, Eduard Steiner, wird in Auschwitz ermordet.

Das Riesenrad brennt (1944)

Durch einen Kurzschluß gerät 1944 die benachbarte Hochschaubahn in Brand, das Feuer greift auf das Riesenrad über und zerstört sechs Wagen. Unter dem Bombenangriff der Alliierten im Frühling 1945 wird der ganze Kaisergarten zerstört, alle Wagen brennen aus, nur die Eisenkonstruktion des Riesenrads bleibt stehen.

Wiederinbetriebnahme (1948)

1948, drei Jahre nach dem Krieg, wird das Riesenrad wieder in Betrieb genommen, allerdings nur mehr mit 15 Waggonen, das ist die halbe Waggonanzahl. Geliefert werden 30 Stück, aufgehängt jedoch nur die Hälfte. Die anderen werden billig verkauft und anderweitig verwendet, als Kioske, Würstelbuden usw.

"Der dritte Mann": Dreharbeiten III (1949)

Der amerikanische Regisseur Carol Reed macht das Riesenrad neuerlich zum Schauplatz eines weltberühmten Films: "Der dritte Mann" mit Orson Welles nach dem Roman von Graham Greene.

Riesenrad am Niagara? (1963)

Ein kanadischer Geschäftsmann will das Riesenrad kaufen. Seine Absicht ist, es abtragen und über den Ozean verschiffen zu lassen, um es bei den Niagara-Fällen wieder aufzustellen. Daraus wird allerdings nichts ...

Postwaggon im Riesenrad (1982)

Anlässlich des 85jährigen Geburtstags wird ein Postwaggon eingerichtet, in dem man drahtlos mit der ganzen Welt telefonieren kann. Einer der Wagen wird ausnahmsweise mit einer gelben Verkleidung versehen. Die Wagen sind sonst immer rot bemalt und müssen laut Denkmalschutzbestimmung den originalen roten Farbton tragen.

Greenpeace und das Riesenrad (1986)

Die Umweltschutz-Organisation Greenpeace hängt ein Anti-Atomkraft-Transparent auf das Riesenrad.

Luxuswaggon (1987)

Zum 90jährigen Jubiläum wird einer der 15 Waggonen als Luxus-Waggon umgestaltet, den man seitdem für Feste und Feierlichkeiten mieten kann.

Werbeträger Riesenrad (1995)

Im April des Jahres 1995 werden auf den Verankerungen zwischen den Waggonen zwei Autos aufgehängt, die sich mit im Kreis drehen. Eine Autofirma bewirbt auf diese Weise ihre Fahrzeuge.

Riesenrad oder Hyperspirale: 2097?

Was ist bis zum Ende der Reise aus dem Riesenrad geworden? Sieht das Riesenrad in hundert Jahren genauso aus wie heute? Schließlich steht es unter Denkmalschutz ... Wird es ein "Museumsstück" sein, das nicht mehr benützt werden kann? Oder hat sich das Riesenrad vielleicht in eine "Hyper-Spirale" verwandelt, mit der man innerhalb von Sekundenschnelle die eigene Identität wechseln kann? Den Vermutungen und Phantasien sind keine Grenzen gesetzt.